

Ein Jahr Psychosomatik in Albstadt

Gesundheit | 82 Prozent der Patienten bewerten mit »sehr gut«

Albstadt-Ebingen. Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Zollernalb Klinikums, die in Kooperation mit dem Vinzenz-von-Paul-Hospital Rottenmünster betrieben wird, ist seit einem Jahr in Albstadt. In dieser Zeit hat sich die Abteilung erfolgreich in der Region aufgestellt, und es kann eine zufriedenstellende Bilanz gezogen werden: Die Station im Krankenhaus Albstadt wurde von der Bevölkerung und vor allem von den Patienten gut angenommen.

Die Ergänzung der somatischen Fächer um eine Psychosomatik mit dem Schwerpunkt Psychiatrie/Psychotherapie wird aufgrund der hohen Nachfrage als dringend notwendiges Angebot gese-

hen. Die Vorgesprächstermine für Patienten, die sich stationär behandeln lassen wollen, sind bereits bis April vergeben. Das zeuge für eine hohe Akzeptanz und positive Bewertung der Einrichtung durch die Patienten, heißt es in einer Mitteilung des Klinikums. Das sei ein »erfreuliches und motivierendes Ergebnis für das gesamte Team der Abteilung Psychosomatik«.

Die Zufriedenheit ist nach Auswertung der Patientenfragebögen äußerst hoch, und die Weiterempfehlungsquote liegt bei 82 Prozent. Die medizinische Behandlung durch die Ärzte und Psychologen bewerteten 84 Prozent der Patienten mit »sehr gut«, 16 Prozent mit »gut«. Auch die Be-

handlung und die Freundlichkeit der Pflegekräfte erreicht ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Die Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie verfügt über 18 stationäre, offene geführte und psychotherapeutisch orientierte Behandlungsplätze für Erwachsene. Die Patienten werden während ihres Aufenthalts, der im Schnitt sechs Wochen dauert, in hellen Einzelzimmern untergebracht, die einen hohen Standard haben und von den Patienten oft mit Hotelniveau verglichen werden.

Multiprofessionelles Team

Es dürfen persönliche Gegenstände mitgebracht werden, um den Wohlgefühlcharakter in den Zimmern zu steigern. Die Patienten werden nach Angaben des Klinikums individuell, störungsspezifisch und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt.

Ziel der Behandlung sei es, die Patienten zu befähigen, selbstbestimmt, entlastet und mit gebesserter Gesundheit ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen, heißt es.

Das multiprofessionelle Team um Chefarzt Johannes Hub, den leitenden Oberarzt Petja Bamler und den leitenden Psychologen Michael Blume, bestehend aus Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Pflegekräften sowie Ergo- und Physiotherapeuten, begleitet die Patienten auf ihrem therapeutischen Weg.



Das Team (von links): Natascha Behr (Pflegerkraft), Gabriele Ammann (Sekretariat), Michael Blume (leitender Psychologe), Nadine Simon (Psychologin), Daniel Breuer (Pflegerische Stationsleitung), Petja Bamler (leitender Oberarzt) und Ines Pilia (Ärztin) im Raum der Ergotherapie.

Foto: Klinikum